

Neues Steuerjahr für Arbeitnehmer.

Steuer-Ermäßigungs-Kürze sind jetzt zu stellen! Für die Gehalts- und Lohnempfänger beginnt mit dem 1. Januar insofern das neue Steuerjahr, als sie verpflichtet sind, noch vor der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung ihrem Arbeitgeber ihre Steuerkarte für 1931 einzureichen, wenn sie in den Genuss der gesetzlich vorgesehenen Steuerfreiheit eines Teiles ihres Einkommens kommen wollen. Die Steuerkarten sind inzwischen durch die Kommunalbehörden sämtlichen Arbeitnehmern auf Grund der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober des vergangenen Jahres zugestellt worden. Hat ein Arbeitnehmer keine Steuerkarte erhalten, so liegt es in seinem eigenen Interesse, sich schnellstens darum zu bemühen, da der Arbeitgeber ohne vorliegende Steuerkarte 10 Prozent vom Bruttoverdienst abführen muß, ohne den steuerfreien Betrag von zur Zeit 100 RM. monatlich und entsprechende Zuschläge für Familienangehörige berücksichtigen zu dürfen.

Der Gewerkschaftliche Presseklub weist aber die Arbeitgeber ganz besonders noch darauf hin, daß unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit besteht, den steuerfreien Betrag zu erhöhen. Der steuerfreie Betrag von monatlich 100 RM. setzt sich zusammen aus 60 RM. (oder wöchentlich 14,40 RM.) Existenzminimum und 40 RM. (oder wöchentlich 9,60 RM.) Pauschalbetrag für Werbungskosten und Sonderleistungen. — Werden an den Arbeitnehmer im Laufe des Jahres 1931 verhärtete finanzielle Ansprüche gestellt durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, beispielsweise außerordentliche Aufwendungen für Erziehung, Unterricht und Berufsausbildung der Kinder, Unterstützung mittelloser Eltern oder anderer Familienangehöriger, Krankheit oder Unglücksfolgen usw., so kann er unter ausführlicher Begründung und Beifügung von Belegen die Erhöhung des steuerfreien Betrages beantragen. — Für derartige Aufwendungen, die schon auf das Jahr 1930 entfallen, kann auch eine Rückzahlung von gezahlten Steuern bis 31. März verlangt werden. — Nicht erstattungsfähig sind jedoch erhöhte Werbungskosten und

Sonderleistungen, deren Steuerfreiheit also im Interesse des Arbeitnehmers auf jeden Fall im voraus zu beantragen ist. Als Werbungskosten gelten Ausgaben für Ausgaben zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, für Berufsausbildung, Werkzeuge oder Arbeitsmaterial, gegebenenfalls auch vom Arbeitgeber nicht erhaltene Ausgaben für Repräsentation, Rundbewirtung, doppelte Hausführung usw. Als Sonderleistungen bezeichnet werden Beiträge für die Sozialversicherungen, für Lebens- und andere freiwillige Versicherungen, für den Berufsverband, auch Ausgaben für Kirchensteuer, Fortbildung im Beruf usw. — Für Kriegsgeschädigte, für anderweitig körperlich geschädigte und Sozialrentenempfänger kommen gegebenenfalls besondere Steuerermäßigungen in Frage. — Bedingungslos erhalten die Besetzung vom Bedingungsurlaub ebenfalls auf dem Wege vorerlegten Antrags, wenn sie nachweisen können, daß sie für bedürftige Eltern oder geschiedene Ehegatten mehr als 10 Proz. ihres Einkommens abgeben müssen.



Große öffentl. Kundgebung am **Donnerstag, Hotel Höpfner, d. 8. Januar 1931, abends 8 Uhr** im Es spricht unser Pg. Kurze-Berlin über das zeitgemäße Thema: **Für Juden Zutritt verboten!** Unkostenbeitrag 50 Pfg., Erwerbslose 25, Gallerie 75 Pfg.

Kommt eine neue Inflation?



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Riesa.

Mitteilungen.

Die Maul- und Klauenfeuche unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Thomas in Radewitz Nr. 5 ist erloschen. Das Gehöft von Thomas wird nunmehr dem Beobachtungsgebiet ausgewiesen. Unter dem Viehbestande der Gutsbesizer Kurt Zimmermann Nr. 21, Arthur Grünberg Nr. 23, Erich Schumann Nr. 19 und Martin Wittig in Radewitz Nr. 20 ist die Maul- und Klauenfeuche bezirkstierärztlich festgestellt worden. Die Gehöfte werden dem Sperregebiet ausgewiesen. Auf die Bekanntmachung vom 8. Dezember 1930 wird hingewiesen. Amtshauptmannschaft Großenhain, am 5. Januar 1931.

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken auch im Namen unserer Eltern herzlich
Helene Wustlich
Riesa, Weihnachten 1930
Paul Müller

Allen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen, sagen wir unseren
aufrichtigsten Dank.
Riesa, Rest. Bürgergarten.
Frau Bertha verw. Große
geb. Schumann
und Angehörige.

Für die zahlreichen ehrenden Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des
Herrn Richard Moritz Thomas
sagen hierdurch herzlichsten Dank.
Riesa, 6. Januar 1931.
Oswald Thomas, Glasermstr.
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange unseres lieben Vaters, Großvaters und Onkels
Herrn Emil Schumann
sowie für das letzte Geleit zum Grabe und die vielen Kranzspenden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Du aber, lieber Vater, ruhe sanft und habe Dank.
Bohra, den 5. 1. 1931.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Reste

wieder besonders billig wie bekannt
Fritz Kretzschmar
am Durchgang

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge * Werbungsdrucksachen
Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59 * Telefon 20

Inlett-Reste

Reste, darunter beste Qualitäten zu Deckbetten, Unterbetten und Rissen, sowie Trikot-Reste für Unterröcke und Schlüpfer wieder eingetroffen und empfohlen
H. Bruntsch, verehel. Jilka, Dismarckstraße 63.
C. Cabattmacken.

Von der Reise zurück

Walter Bopp, Dentist
Riesa, Hohe Straße 7, I.
Sprechzeit: 9 bis 1 und 2 bis 6 Uhr.

St.-Bernhard-Hund

weniggehalber in nur gute Hände zu verkaufen
Felsenbauerstr. 51.
Läufer zu verk.
Sobertsen 41b, 1.
Eine gebräunte Schreibmaschine (Braun), gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt Riesa.

Rittergut Merzdorf

Lat
Stielweiden
zum Selbstabbolzen zu verkaufen.
Die städt. Rittergutsverwaltung

Gelegenheitskauf!

1 Rußbaum-Standuhr neu, gut. Wert. 26 115.—
2 gebr. Söbelbänke.
A. M. Mildners Möbelhaus
Riesa, Bauhzer Str. 26.

Gefichtsausflug.

Büchel, Wasser, Willen verschanden für (sonst), wenn man abende den Schaum von And's...
Max Mehner.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Früh 7, 9 Uhr Wellkeißel.
(später fr. Hauschl. durch Gellertschifflein und Gackepeter.
M. Gamlisch, Goethestr. 55

MÖBEL

Rüchen Schlafzimmer Christenstimmer
alles schön gefügt. Muster kaufen u. dr. stellen Sie bei
Joh. Enderlein
Riesa, Niederlagstr. 2
Hauseing. rechts neben Schub. Wiederhold.

Ein Deutscher, der auf Stolz noch hält,
Sich niemals Tischweinbier bestellt.

Theater Hotel Kronprinz.

Mittwoch, den 7. Januar, abends 7, 9 Uhr
Die Allwörden
oder: Was auch die Liebe weinen.
Schauspiel in 7 Akten
nach dem gleichnamigen Roman von Fr. Schue.
Um gütige Unterstützung bitten
Bruno Wänich, Max Drehsig.

Vereinsnachrichten

Orphenus. Mittwoch Singstunde, anschl. wichtige Monatsversammlung.
Orphenus-Orchester. Am 7. Januar Wiederbeginn der regelmäßigen Übungsabende im Vereinslokal, Volkshaus.
Sängerkreis. Donnerstag, 8 Uhr, Wiederbeginn der Singstunden, Damen Dienstag, 18. 1. 31.
Gef. Md.-Frauenverein. Donnerst. i. Wett. Hof.

Möbl. Zimmer abt. 2. z. verm.
Su. erk. im Tagbl. Riesa.
Wohnungstausch.
Wiese gr. Wbg. (4 Zimm.) Nähe Riesa. Suche 3 bis 4 Räume in Riesa, mögl. hdbt. Wohnung. Off. u. B 415 a. d. Tagbl. Riesa.

5-7000 RM.
als erste Hypothek auf Geschäftsgrundstück gel. Verbl. 15000 RM. Offerten unter C 416 an das Tagblatt Riesa.
Haushälterin
15 Jahr, sucht Stellung sofort oder später.
E. Weimann, Strebla-Gibe, Markt.

Schuhmacherlehrling
bei Lohnverg. gesucht.
Arthur Schirmer
Wohnst. Volkshausstr.
Kr. Ferkel
verkauft
Gutsbl. Schmidt, Poppitz.
1 gr. Fleisch-Geschäft zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt Riesa.

Capitol Riesa

Nur noch heute und morgen Mittwoch: Das Tagesgespräch Riesas
„Dreyfus“
Lassen Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, denn auch Sie müssen dieses einzig dastehende Filmwerk sehen. Vorstellungen 7 und 9 Uhr. — In Vorbereitung ab Donnerstag:
„Mach mir die Welt zum Paradies“.

Der Vater des deutschen Postwesens.

Zum hundertsten Geburtstag Heinrich von Stephan.
Das Wort „Vater“ im Namen dieses unermüdeten, quälenden und schaffensfreudigen Mannes ist eine spätere Bezeichnung. Das Vaterhaus Heinrich Stephens war eine einfache Schneiderwerkstatt in dem ostpreussischen Städtchen Stolp. Sein Großvater hand noch als einfacher Unteroffizier jahrelang bei den Stolper Husaren. Die Einfachheit, Frugalität und Ordnung seiner Herkunft ging Heinrich Stephens selbst nie verloren. Er hatte kein leichtes Leben, wurde viel umhergeworfen und angefeindet. Sein pommerischer Dickschädel, das Eisenblech seines Wesens, das mit einem überlegenen und scharfen Humor so gut zusammenpaßte, schloß sich aber immer durch. Noch an seinem Lebensende rang er sich und unergründet mit dem Tod. Den schwer Jückerfranken ergriff der Brand. Die Aehnen mußten ihm abgenommen werden, dann rückweise das Bein, er gab nicht nach. Er ließ sich ein Goldblech an seinen Schreibtisch stellen und arbeitete weiter. Bis zum letzten Augenblick verfolgte sein unermüdetes Werk die Dienstgeschäfte.

Im Alter von noch nicht 17 Jahren verließ der junge primus omnium die alte Stolper Ratschule. Erst nach seinem 17. Geburtstag konnte er als „Postschreiber“, wie es damals hieß, beim Postamt in Stolp eintreten. Auf die Mahnung eines Onkels, etwas Ordentliches zu leisten, schrieb er zurück, daß er das wolle und daß er ein schlechter Kerl wäre, wenn er nicht Generalpostmeister würde. Er hat sein Wort gehalten. Seine Wanderjahre begannen mit der Verlegung nach Marienburg. In Danzig wurde er Postassistent. Während seiner Einjährigzeit beim 8. Artillerieregiment in Magdeburg lernte er nicht nur den Umgang mit dem Geschütz, sondern auch mit der spanischen Sprache. Nach seiner Entlassung vom Militär wird er zum Generalpostamt in Berlin verlegt. Lange Abende verbringt er in der Bücherei, um die Vorkenntnisse anderer Länder zu studieren und die ersten Studien für sein späteres 800 Druckseiten großes Werk „Die Geschichte der preussischen Post“ zu machen. Als man ihm einen etwas peinlichen Auftrag gibt, lehnt er ihn schroff ab mit den Worten: „Ich lasse mich nicht zum Spionieren gebrauchen.“ Folge: Eine Strafverurteilung nach Köln.

Wie so oft hat es damit das Schicksal besser gemeint als die Menschen. Köln wurde für den jungen Postbeamten von entscheidender Bedeutung. Im Gegensatz zu den schlechten Verhältnissen des Ostens lernte er hier zum erstenmal die reiche Kultur des Westens kennen. Begeisterte Freundschaft zum Theater kreuzte seinen Weg auch mit dem seiner späteren Frau, der ungarischen Sängerin Anna Thomala. Eine Dienstreise nach Brüssel mit dem Berliner Generalpostdirektor Schmücker führte Stephens zum erstenmal in das Ausland. Es war nicht seine letzte Reise. Die reichen Beobachtungen, die Stephens auf seinen Kreuz- und Querfahrten machte, gaben ihm jenen Weitblick, der zusammen mit einer raschen Entschlußkraft und einer feinen Witterung des Notwendigen seine eigentliche Genialität ausmachte. Mai 1860 finden wir Stephens auf der 4. Deutschen Postkonferenz in Frankfurt a. M. Er lernte hier alle Engstirnigkeiten und Schwierigkeiten der alten Thurn u. Taxischen Postverwaltung kennen. Die Notwendigkeit nicht nur eines deutschen, sondern eines Weltpostvereins drängte sich ihm hier zum ersten Male auf. Die Zuspitzung der preussisch-österreichischen Beziehungen ließen die innerdeutschen Postverhandlungen ins Stocken kommen. Um so mehr fühlte Stephens Veranlassung, Preußen auf dem Wege von Postverträgen mit fremden Ländern an die Welt anzuschließen. Er verhandelte in Brüssel, im Haag, in Spanien und Portugal. Nach dem Kriege mit Dänemark schloß er Verträge mit Dänemark und Schweden ab. 1865 wurde er vortragender Rat im Generalpostamt, um bald danach in Petersburg einen Postvertrag mit Rußland abzuschließen. Die Einführung der Postkarte, die er leidenschaftlich verfolgte, gelang ihm jedoch erst später. Sein oberster Chef lehnte diesen „Unflut“ ab. Nach dem Kriege von 1866 war der Weg für die deutsche Vereinfachung des Postwesens frei. 1867 führte er das Einheitsporto für den Verkehr des Norddeutschen Bundes mit Süddeutschland und Österreich ein, einen Silbergrößen für den einfachen Brief. Er wurde dadurch in kurzer Zeit ein populärer Mann. Postverträge mit den Kirchenstaaten Italien und Norwegen folgten. März 1870 wurde Heinrich Stephens Generalpostdirektor der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes.

Es kommt zum Kriege mit Frankreich, die Organisation der deutschen Feldpost, eine der größten Leistungen Stephens, bringt ihm den reichen Dank des Vaterlandes ein. Nach dem Kriege organisiert er munter weiter. Eine Fülle von Neuordnungen folgt Jahr für Jahr. Das Bahnpostwesen und die Umarbeitung der Postleistungen in den Bänden, auch der Pakete, Geldbriefe und Berlinleistungen wird durchgeführt, die Einheitsgebühr für Pakete bis 5 Kilogramm wird geschaffen, die Zulassung von Ortsbefugnisse allgemein aufgenommen, die Vermehrung von Postanstalten unermüdet betrieben. Der Erfolg blieb nicht aus. 1869 war noch ein Defizit von 189.000 Talern im Postetat vorhanden. 1872 betrug der Ueberschuß bereits 4,7 Millionen Taler. Einatz der Bild Stephens geht von neuem hinaus in die Welt. Höhepunkt seines Wirkens der Weltpostkongress am 5. September 1875 in Bern, der mit der Unterzeichnung des Weltpostvertrages durch 21 Staaten endete. Dieser Vertrag ist einer der wenigen, die selbst den Weltkrieg überdauerten. Das Tempo Stephens Reformen verschärft sich, die Weltweite Gründung des Fernsprecher wurde von Stephens zugleich als der Beginn einer neuen Verkehrsära erkannt. 1881 wird das erste Telephonamt mit 48 Teilnehmern in Berlin errichtet. Den widerstrebenden Kaiser Wilhelm zieht Stephens auf seine Seite, als er ihm mit dem Fernsprecher ein Postinsolo bis auf den Schreibtisch überträgt. Die Begung der ersten unterirdischen Kabel, die Ausgestaltung des Telegraphenwesens, die Errichtung einer eigenen Postbauverwaltung, die Gründung eines Postmuseums erfolgen. Aber damit nicht genug. Heinrich Stephens setzt sich hin und schreibt seinen Aufsatz „Weltpost und Luftschiffahrt“, der Graf Zeppelin später die ersten Anregungen gab. Nach der Veteuerung der Städte wandte sich Stephens Sorge dem Postzustellendienst auf dem Lande zu. Ueberall richtet er Postagenturen und Hilfsstellen ein, aber zugleich geht sein Blick in die Ferne. Die Schaffung der ersten indonesischen Postampferlinien nach Australien und Ozeanien ist sein Werk, die deutschen Kolonien werden von ihm durch Kabel mit der Heimat verbunden. Auf der internationalen Telegraphenkonferenz in Berlin wird eine Vereinfachung und Vereinfachung sämtlicher internationalen Telegramariften erzielt.

Die letzten Jahre Stephens händen im Zeichen schwerer organisatorischer Kämpfe. Er verstand sich nicht recht mit Bismarck, obwohl beide Männer die Größe des anderen schätzten. Die schwere Krankheit kam hinzu. Der Tod griff nach dem nicht nur durch seinen König, sondern auch durch sein Leben Gebeuten. Als jedoch Stephens am 8. April 1907 starb, war sein Werk auch erfüllt. Der Generalpostmeister Deutschlands hinterließ seinem Lande ein Postwesen von vorzüglicher moderner Verfassung.

Zum 100. Geburtstage des Generalpostmeisters von Stephan,

der am 7. Januar zu Stolp in Pommeren geboren wurde.



Heinrich von Stephan.

1870 Generalpostdirektor des Norddeutschen Bundes, 1875 Generalpostmeister des Norddeutschen Bundes, 1880 Staatssekretär des Reichspostamtes — Schöpfer eines neuzeitlichen Postwesens in Deutschland und Gründer des Weltpostvereins. Von seinen zahllosen Verdiensten um die Ausgestaltung des deutschen Postwesens seien nur genannt die Einführung der Postkarte, der Postaufträge, der Bücherbestellgatteln, des Giroverkehrs im Postanweilungsverkehr und einheitlicher Tarife für Pakete, die Neuordnung des Landpostwesens, die Einrichtung des Berliner Rohrpostwesens und die Gründung des Berliner Postmuseums.



Stephans Geburtshaus in Stolp (Pommern).



Eine der ersten Postkarten, eine bereits 1866 von Stephan vorgeschlagene Einrichtung, die dank seiner unermüdeten Bemühungen im Juni 1870 im Gebiete des Norddeutschen Bundes eingeführt wurde.

Die Ruhrstreifbewegung im Erlöschen.

Starker Rückgang der Streikziffern. — Die Kommunisten bliesen den Streik ab.

* Essen. Der Vorhänge der zentralen Streikleitung der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Essen, Coeslow, hat — wie aus sehr zuverlässiger Quelle verlautet — an die örtlichen Kampfleitungen eine Anweisung erteilt, nach der die bisherigen Kampfmethoden der R.G.D. nur auf solchen Forderungen aufrecht erhalten werden sollen, in denen die Streikbewegung bisher erfolgreich war. Dagegen soll in Orten, in denen die Gewerkschaften „das Heft in der Hand behalten konnten“, die Streikparole der R.G.D. abgegeben werden, und zwar mit Rücksicht auf die bisherigen Opfer der R.G.D. gemeint sind offenbar die Entlassungen der kommunistischen Betriebsratsmitglieder durch die Jahresverwaltungen des gesamten Streikgebietes. Weiter sollen die Erwerbslosenstellen aus der Kampfbewegung zurückgezogen werden. In dem Tagesbefehl wird weiter angeführt, daß der Kampf bei Ablehnung der Forderungen der R.G.D. am 15. Januar mit aller Stärke wieder einsetzt und daß man selbst vor Terror- und Sabotageakten nicht zurückstehen werde. Die für Montag angelegten Demonstrationen sind daher abgeblasen worden. Man will sich damit begnügen, in den am Dienstag stattfindenden Delegatensammlungen auf den „Betrag“ der örtlichen und freien Gewerkschaften hinzuweisen.

Auf Anfrage in der Redaktion des Organs der Kommunisten, des „RuhrEcho“, das auch engte mit der R.G.D. und der Streikleitung zusammenarbeitet, wird die Anweisung demontiert. Diefem Dementi stehen jedoch mehrfache zuverlässige Behauptungen gegenüber. Außerdem spricht das allmähliche Erlöschen der kommunistischen Streikbewegung für die Richtigkeit der Meldung.

* Essen. Der am Montag mittag vom Verbandsverein herausgegebene Bericht bestätigt den starken Rückgang der kommunistischen Streikbewegung im Ruhrbergbau. Die Gesamtzahl der Ausständigen betrug bei der Frühfrücht 1978 gegenüber 15.884 in der Frühfrücht vom Sonntagabend. Infolge des vermehrten polizeilichen Schutzes konnten am Montag im Damborner Revier mehr Arbeitswillige einfinden. In den bisher vom Streik am stärksten betroffenen hüttenbergischen Revieren Krefeld, Dinslaken und Duisburg-Damborn, ist die Streikbeteiligung bis zu 80 v. H. zurückgegangen. In den Revieren Gladbach-Ruhr und Hamm fehlten noch über 10 v. H. der Belegschaften. Auf einer ganzen Reihe von Forderungen, auf denen am Sonntagabend teilweise gestreikt wurde, ist am Montag früh fast die ganze Belegschaft wieder angefahren. Da trotz des un-

verminderten Streikerrors ein starker Rückgang der Streikbewegung zu verzeichnen ist, kann mit einer baldigen Beendigung der Bewegung gerechnet werden.

Essen. (Funkspruch.) Ueber die Streiklage im Ruhrbergbau heute früh läßt sich kein klares Bild gewinnen, da ein großer Teil der Forderungen infolge des Feiertages still liegt. Auf den in Betrieb befindlichen Schachtanlagen ist aber nach bis jetzt vorliegenden Angaben ein weiterer Rückgang der Streikbeteiligung eingetreten. Im Recklinghäuser Bezirk haben zur gebräuchlichen Nachfrucht von 91.000 Bergarbeitern nur 474 nicht an, so daß von einem Streik hier nicht mehr gesprochen werden kann.

Severing über die Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 6. Januar.

Der preussische Innenminister Dr. Severing hielt gestern im Berliner Rundfunk einen Vortrag über die Lage im Ruhrgebiet. Er äußerte sich in längeren Darlegungen über die Entfaltung der Differenzen und die ergebnislosen Tarifverhandlungen. Der Minister kam nach einer Schilderung des schweren Loses der Bergarbeiter auf die großen Gefahren zu sprechen, die in der radikalen politischen Agitation im Gefolge derartiger Streiks verborgen liegen. Die großen Bergarbeiterverbände lehnen zwar den Generalkstreik entschieden ab, bekämpfen auch mit allen Mitteln die hier und da ausbrechenden wilden Teilstreiks, so daß von einer akuten Streikgefahr im Ruhrgebiet im Augenblick kaum die Rede sein kann. Die Nachrichten, daß er ins Ruhrgebiet fahren wolle, seien durchaus falsch und schaden dem Ansehen der Polizei. Wenn der Chef einer großen Polizeiverwaltung sich beim Ausbruch von Unruhen erst informieren müßte, um Anweisungen vorbereiten oder erteilen zu können, so würde dies bedeuten, daß es in der Organisation der Polizei nicht richtig klappt. Aber in Wirklichkeit klappt es mit unserer Polizei nicht nur im Ruhrgebiet, sondern in Preußen überhaupt! Die Polizei ist Herr der Situation, die Ordnung und Sicherheit ist im Ruhrgebiet nicht gefährdet! Wer den wirtschaftlichen Frieden im Ruhrrevier wiederherstellen will, der muß für eine Verständigung zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer eintreten, und für den darf es kein einseitiges Diktat geben. Die Radikalen haben

Die Bergarbeiter vor den Wagen ihrer politischen ...
Die Bergarbeiter vor den Wagen ihrer politischen ...

Schiedspruch in der Dürener Metallindustrie.

Düren, 6. Januar.
In dem Lohnstreik der Dürener Metallindustrie ...

Eine weitere Schlichtungs-Konferenz.

Essen. (Funktspruch.) Die zentrale Streikleitung ...

Sechsenbürger fordern mindestens 8prozentigen Lohnabbau.

*) Berlin. Der Sechsenbürger berichtet aus Offen ...

Keine Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung.

*) Berlin. Aus dem Ruhrkohlenrevier wird der ...

Arbeitslosendemonstrationen in Amsterdam.

Amsterdam, 6. Januar.
An verschiedenen Stellen der Stadt, insbesondere ...

Politische Tagesübersicht.

Communiqué der britischen Admiralität über die ...

Die Denkwürdigkeiten Valentinis erscheinen.

Angesichts der Angriffe, die im ersten und zweiten ...

Politische Schlägerei im Arbeitsschweiss.

In dem Räumchen der Arbeitsschweiss für das Schneidergewerbe ...

Beginn der parlamentarischen Arbeiten.

Der Monat nehmen die Reichstagsausschüsse ihre ...

Aus der Diplomatie.

Der Botschafter Dr. Tascas hat Berlin verlassen. ...

Die Behandlung der Organisationsfrage. In ...
denen Blättern ist die Mitteilung verbreitet worden, ...

Ausführung einer neuen kommunistischen ...

in Ungarn. Der Vorkrieg ist es gelungen, eine neue ...
kommunistische Verschwörung zu entdecken. Der Leiter der ...

Die Aushebung der kommunistischen „Erwerbslosen- ...

*) Berlin. Die Aushebung der kommunistischen ...
„Erwerbslosen-Kasse“ in dem Parteibüro der ...

Die Arbeitslosigkeit in Australien.

Von den insgesamt 440 000 Mitgliedern der Gewerkschaften ...

Ueberführung der Reiche Joffre nach Saint-Sur.

Die Reiche des Marschalls Joffre ist ohne ...

Dr. Brüning für Aushebung der Stille.

*) Berlin. Wie wir hören, hat der Reichskanzler ...
vor seiner Abreise in die holländischen Provinzen ...

Die Nationalsozialisten zum Lohnkampf im Ruhrbergbau.

*) Essen. Das Essen Organe der NSDAP, die ...

Die Umne uneres Kampfes ist klar ...
Lohnkampf im Rhein des Youngkapitalismus ist ...

Aufruf des Reichsbanners zum 7. Bundesgründungstage.

*) Magdeburg. Der Bundesvorstand des ...
Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erklärt unter ...

Kameraden aus allen Ecken Deutschlands ...
zwischen den Faschisten hier und jenseits der Grenze ...

*) Berlin. Das Bundessekretariat veröffentlicht ...
die Antwort der deutschen Regierung auf die ...

Die deutschen Anregungen zur Europa-Konferenz.

*) Genf. Das Bundessekretariat veröffentlicht ...
die Antwort der deutschen Regierung auf die ...

Times über „Deutschland und der Youngplan“.

London. (Funktspruch.) In einem langen ...
Artikel bespricht die Times mit der ...

Gegen die Doppelverdiener.

*) Berlin. Ammer hat auch die ...
parteilich dem Reichstage einen Antrag ...

Ergebnislose Nachbarverhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

Berlin. (Funktspruch.) Im Reichsarbeitsministerium ...

13 600 Webstühle stehen still.

*) London. Der Webereistreich in ...
schon vorläufig auf 9 Webereien, während die ...

Zwischenfall im Dufur-Untersuchungsausschuss.

Duis, 6. Januar.
Der parlamentarische Untersuchungsausschuss ...

Fortsetzung des Fluges der Miss Johnson unwahrscheinlich.

*) Warszawa. Das Fluggeschiff der ...
Amy Johnson scheint bei der ...

Zwei Duffeldorfer Millionen-Schwindler festgenommen.

Y Duffeldorfer. Nach einer Mitteilung des Vollzugsdirektors wurden in der Nacht vom Sonntag zwei der wohnende Kaufleute wegen betrügerischen Bankrotts, Urkundenfälschung und Betruges in grobem Umfange festgenommen.

Handel und Volkswirtschaft

Leipziger Börse vom 5. Januar. Die Kursveränderungen am Wochenbeginn waren auf Nachfragen, die nur teilweise befriedigt werden konnten, allgemein nach oben gerichtet.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 5. Januar. Auftrieb: Ochsen 69, Bullen 144, Kühe 298, Kalben 64, Kälber 298, Schafe 883, Schweine 1841, zusammen 5474 Tiere.

Chemnitzer Börse vom 5. Januar. Die Börse eröffnete die neue Woche bei fast völliger Geschäftslähme, aber trotzdem fester Grundstimmung.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 5. Januar. Ochsen 1 58, do 2 44-47, do 3 40-43, do 4 34-36; Bullen 1 52-54, do 2 48-50, do 3 42-46; Kühe 1 46-50, do 2 38-42, do 3 30-35, do 4 20-28; Kälber 1 - do 2 73-78, do 3 68-72, do 4 58-66; Schafe 1 - do 2 46-50, do 3 40-44, do 4 32-38; Schweine 1 und 2 3 65-68, do 4 63-65, do 5 60-64, do 6 56-60; Auftrieb: Ochsen 82, Bullen 183, Kühe 444, Ferkel 13, Preßer 3, Kälber 513, Schafe 242, Schweine 1584; Geschäftsgang: Rinder schlecht, Rinder langsam, Schweine mittel.

Dresdner Börse vom 5. Januar. Auf weiter vorliegende Kaufaufträge der Spekulation konnte eine Reihe von Spezialwerten Gewinne bis zu 2 Prozent, vereinzelt darüber hinaus, erzielt werden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. Januar. Auf weiter vorliegende Kaufaufträge der Spekulation konnte eine Reihe von Spezialwerten Gewinne bis zu 2 Prozent, vereinzelt darüber hinaus, erzielt werden.

Am der Berliner Börse war die Tendenz nach festem Verlauf nicht einsehlich. Banken, Montan- und Erdemwerte waren weiter feher. Weichere Ausparierte hatten fallende und Elektrikerie zu verzeichnen.

Table with 3 columns: Wasserstände, 5. 1. 31, 6. 1. 31. Lists water levels for various locations like Wolbau, Gauz, Olbe, etc.

Produkten-Börse zu Dresden.

Table with 3 columns: 2. Jan., 3. Jan., and a status column (fest, ruhig, lebhaft). Lists commodity prices for items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes: Weizen über 75 kg bis 78 kg WZ. 2.- je kg Aufschlag, Weizen über 78 kg bis 80 kg WZ. 1.- je kg Aufschlag, Weizen über 80 kg WZ. 2.- je kg Aufschlag, etc.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Table with 3 columns: 5. Jan., 6. Jan., and a status column. Lists commodity prices for items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Wie sich bereits im Vormittagsverkehr ankündigte, gestaltete sich das Geschäft an der Produktenbörse heute ruhiger, und das Preisniveau war nicht immer behauptet.

„Mutter.“ sprach Ingeleid am andern Tage zu der kranken Frau, die am Fenster lag und über den gläsernden See zu dem weissen Hauberge aufschaute. „Mutter, Geo kommt!“

„Ingeleid hatte einen schmerzenden Stich beim Denken dieser Seiten geschäft.“ „Woche er Riese Bollen doch heiratet. Was ging es sie an! Und dann hatte sie geweint - die ersten Tränen nach Johannes' Tode.“

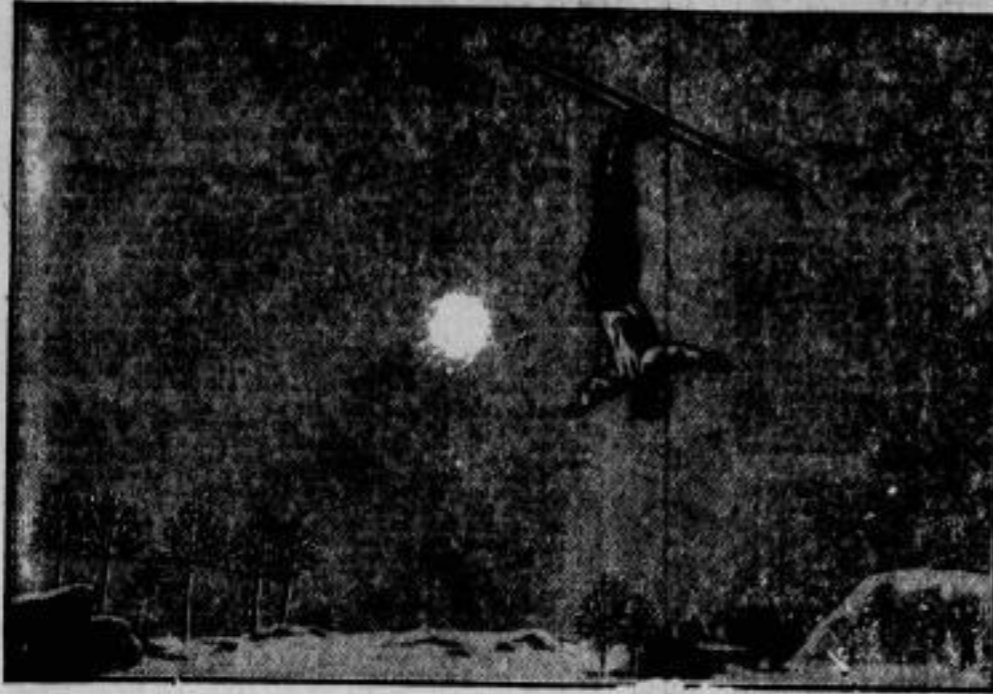
„Stimme zu dir und mir. Hier, hier lies, was ich jüngst entdeckt, was der Zufall mich finden ließ.“ „Ein schmales Kuvert legte Geo in die zitternde Hand seiner Mutter.“

Und dann hatte er auch wieder von Riese Bollen an seine Mutter geschrieben, wie sehr er das Mädel bewunderte, daß sie, die so veröhnt, geliebt und behütet gewesen, den schweren Beruf der Krankenpflegerin auf ihre jungen Schultern genommen.

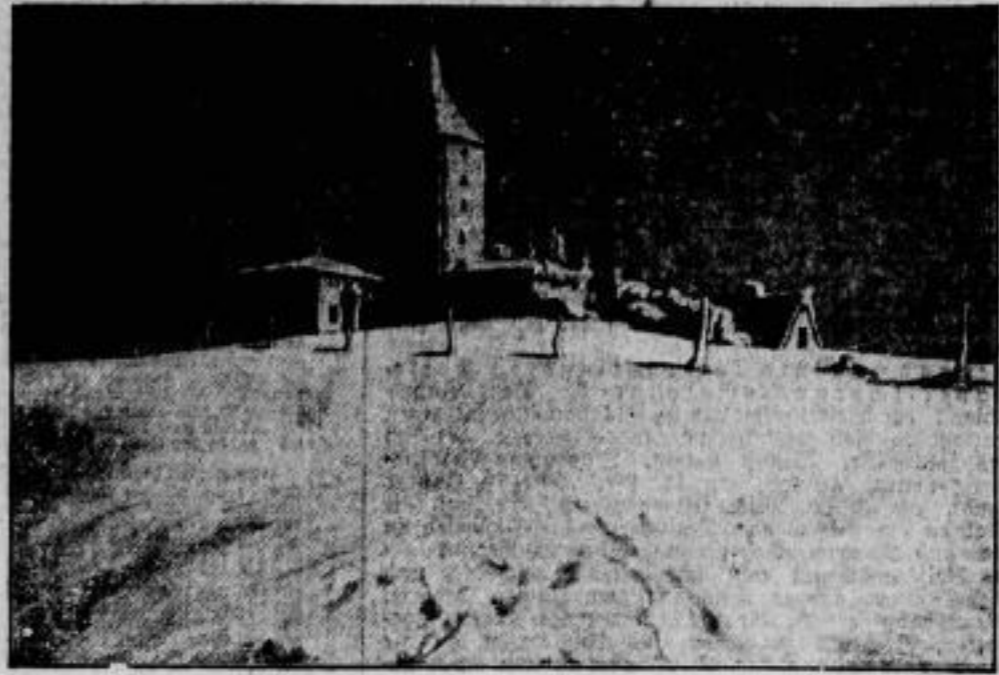
„Das kann nie sein, Geo, du weisst es. Dein eigener Vater bannte mich von deiner Schwelle, und er kann mich nicht mehr zurückrufen, nie mehr, zu meiner Qual.“ „Doch, Mutter, er kann es. Aus dem Grabe klingt seine

„Wie ich Deine Hand suchte, Marga und täme sie ein leichtes Mal, mir die müden Augen zuzublicken, so würde ich fertig von hinten gehen. Aber Du kommst nicht, kannst nicht kommen und es ist so. Wie kannst Du mir verzählen, daß ich Dir dreißig lange Jahre den Sohn nahm, der so oft Verlangen nach Deiner Liebe trug! Ich gönnte Dir den Knaben nicht, ich war schlecht und dachte nur an mich.“

Neuheit vom Feiern in Bild und Wort.



Das hat die Welt noch nicht gesehen:
der Skiläufer Paul Dampfe-Barmbrunn bei der Vorführung eines „Salto al Estero“ — eine bisher unerreichte artistische Leistung.



Kleine Schneegrube — Bölsche Grube.
Anlässlich des 70. Geburtstages des schlesischen Schriftstellers und Naturforschers Wilhelm Bölsche wurde als äußeres Zeichen der Dankbarkeit der Heimat zu ihrem großen Sohn die Kleine Schneegrube in Bölsche-Grube umbenannt.



Von links nach rechts:

Der Schlichter im Ruhrkonflikt ist Reichsarbeitsminister Dr. Siegerwald, der sich am 5. Januar nach Essen begeben hat, um durch sein persönliches Eingreifen eine Einigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern herbeizuführen.

Generalleutnant Haas †

Im Alter von 67 Jahren ist Generalleutnant Otto Haas, einer der bekanntesten württembergischen Offiziere aus dem Weltkrieg, gestorben. Generalleutnant Haas ist auch dadurch bekannt geworden, daß er nach Ausbruch der Revolution in München zusammen mit anderen Truppen die bayerische Hauptstadt an der Spitze eines Freiwilligenkorps von der Spartakistenherrschaft befreite.

Das „ewige Jähholz“ erfunden

hat der Wiener Chemiker Dr. Ferdinand Ringer. Das Ölölchen hat die Größe eines normalen Streichholzes, wird durch Reibung entzündet, kann jedoch sofort nach Gebrauch wieder ausgelöscht werden und soll etwa 600 Mal entzündet werden können.



Die Schwester des Königs von England †.
Im Alter von 64 Jahren ist die älteste Schwester des Königs von England, Prinzess Royal von Großbritannien und Irland, Louise Viktoria Alexandra, an Herzschwäche gestorben. Ihre Abneigung, an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen, trug ihr den Beinamen die scheue Prinzessin ein.



Eupen-Malmédy soll an Deutschland zurückgegeben werden.

Die Vereinigung der flämischen Frontkämpfer hat beschlossen, eine Petition in der Kammer einzureichen, um die Rückgabe von Eupen (im Bild), Malmédy und St. Vith an Deutschland zu fordern — allerdings gegen eine Zahlung von sieben Milliarden Mark. Bekanntlich wurden diese Gebiete 1920 auf Grund einer Scheinabstimmung von Belgien besetzt und somit von Deutschland losgerissen.



Zum holländischen Generalkonsul in Berlin ernannt

wurde der bisherige Referent im Prager Außenministerium, Oberkonsulrat Wilhelm Lorenz.

Allerlei Humor.

Ihre alte Pflanze. „Wenn Dich ein junger Mann um einen Kuss bittet, mußt Du ihn zurückweisen“, sagte die vorsichtige Mama. „Und wenn er mich nicht bittet?“ fragt das neugierige Töchterchen.
Cherchuldas. „Nun, ist Hilbe eine gute Frau geworden?“ „Das weiß ich nicht, aber ich weiß, daß sie aus ihm einen sehr guten Ehemann gemacht hat.“
Ein guter Ehemann. „Was stellst Du Dich denn immer vor die Haustür, wenn ich frage, hörst Du mich nicht gern?“ „Ach, das ist es nicht. Ich möchte nur nicht, daß die Nachbarn glauben, daß ich meine Frau prügele.“
Geschick ist Geschick. „Ich sehe Sie in letzter Zeit oft mit meiner Tochter zusammen, haben Sie ernste Absichten?“ „Aber gewiß. Ich tue alles, was ich kann, damit sie die Automarkte kauft, die ich vertriebe.“
Vorwärts. „Wenn Du mich verschmäht, werde ich nie wieder eine andere lieben!“ „Das ist ja ganz schön und gut, aber wirst Du dieses Gelübde auch aufrecht halten, wenn ich ja laze?“

Es geht auch so. „Ein einsamer Ort hier“, sagte der Besucher. „Da gibt es wohl nicht einmal einen Arzt, wenn jemand krank wird?“ „Wir brauchen hier keinen Arzt“, erwiderte der Eingeborene. „Wir sterben meist eines natürlichen Todes.“
Nur wider Wirt. Tobias, den Brief, den ich Dir vor einem Monat zur Bestellung gab, habe ich heute in Deinem grauen Jackett gefunden.“ „Ach ja, ich erinnere mich. Ich sag es aus, weil kein Knopf mehr daran war, und bis heute sind sie nicht angenäht.“
Immer im Dienst. Die Frau des Telegraphenbeamten hielt ihm eine lange Gardinenpredigt, doch er animierte kein Wort. „Warum verteidigst Du Dich denn gar nicht?“ „Wozu denkst Du denn?“ „Schrie sie schließlich atemlos und sah ihn erkannt an. Er blinzelte auf und sagte: „Ich habe eben berechnet, daß, wenn Du das, was Du eben gesagt hast, telegraphieren würdest, das Telegramm 819 Mark und 60 Pfennig kosten würde.“
Eins Strategie. Frau Rinderreich machte der sich vorstellenden Hausfee alle möglichen Jugendzustände, aber diese jagerte noch, den Posten anzunehmen. „Bei Ihnen bleiben wohl die Mädchen nicht lange?“ fragte sie misstrauisch. „Nein, allerdings nicht.“ erwiderte die Hausfrau eifrig.

Hier nebenan ist nämlich eine große Fabrik, in der prächtige junge Leute arbeiten, und da macht jedes unserer Mädchen bald eine gute Bekanntschaft und heiratet.“ „Ich nehme die Stelle an“, rief ihr das Mädchen in die Rede.
Gestelltes Peil. „Meine Frau lacht heute zum ersten Mal selbst. Willst Du zu uns kommen?“ „Ja“, erwiderte der Freund. „Ich habe ja immer Deine Leiden geteilt.“
Verschiedene Auffassung. „Es tut mir leid“, sagte der Arzt, „aber ich habe eine schlimme Nachricht für Sie: Sie werden niemals wieder arbeiten können.“ „Was?“ rief der junge Mann, „und das nennen Sie eine schlechte Nachricht?“
Gestelltes Rätsel. Das junge Paar erhielt verschiedene Geschenke für ihre neue prächtige Einrichtung. Eines Morgens kamen auch zwei Theaterbillets mit einem Fetzel: „Mater, wer sie Euch schickt?“ Als sie nach dem Theaterbesuch recht spät in ihr Heim zurückkehrten, fanden sie ihre ganze Wohnung ausgeräumt. Auf dem Tisch im Esszimmer lag ein Fetzel: „Jetzt wohnt Ihr es!“
Nicht brauchbar. „Nun, wollt Ihr mich nicht misspielen lassen?“ fragte der Großpapa mit der großen Nase. „Aber der Entel wies ihm verächtlich zurück: „Wir spielen doch Indianer, und da kannst Du nicht mitlizen, weil Du schon Kolibri bist!“

Vermischtes.

Raubüberfall in Roßb. Zwei unbekannte Diebe...

Festnahme eines internationalen Reisegeldverfälscher-Petrügers. Der Fahndungsdiener...

Tumult in einem Berliner Jugendheim. In dem Jugendheim Wittenowstraße 5 am Wedding...

Die Suche nach den Mörder Schneiders und Graf. Es ist der Polizei nunmehr gelungen, die Namen...

Haus durch Berggruß verschüttet. In Beddingen (Saar) geriet gestern vormittag ein Teil eines...

In den Bergen ertrinken. Aus Hirschberg i. R. wird gemeldet: Der seit dem 30. Dezember vermehrte...

Schwere Vorwürfe gegen Berliner Wohlfahrtsbeamte. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte...

Das Recht des Ehemanns auf Rückkommenschaft. Das Oberlandesgericht in Hamburg hat...

Schwerer Schneesturm über Nordhieswig. Ueber Nordhieswig ist ein ungewöhnlich schwerer...

Bei Weinhorn in Basel

Basel, 6. Januar. Die Fliegerin Eui Weinhorn, die gestern früh um 10.30 Uhr...

1. Jahrgang 3. Klasse 198. Städt. Landeslotterie

Ziehung am 5. Januar 1921.

(Zwei Klassen) Die Nummern, welche nicht unter dem Hauptgewinn...

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Stadtesamts-Nachrichten

am 12. bis zum 18. bis mit 21. Dezember 1920.

Stadtesamt Nieß 1

(Niedersa. Gemeinden Poppitz und Mergendorf.) Geburten: Ein Knabe: dem Arbeiter Otto Richard Schulze, 5; dem...

Kaufgebote:

Der Tischler Karl Fritz Berger, hier und die Spulerin Marie Selma...

Geschäftigungen:

Der Kupferstämmer Ernst Curt Rieger, hier und die Arbeiterin...

Sterbefälle:

Der Kaufmann Georg Bernhard Müller, 78 Jahre alt, hier; Charlotte...

Gelehrte Ernst Charles, Forberge; dem Steinbrucharbeiter...

Ein Mädchen: dem Obermeister Johann Paul Fritz...

Kaufgebote:

Reine.

Geschäftigungen:

Der Händler Ernst Alfred Hennig in Oßach mit der Johanna...

Sterbefälle:

Reine.

Stadtesamt Nieß III

(Städtisch Weßha.) Geburten: Ein Sohn: dem Eisenarbeiter Friedrich Hermann...

Kaufgebote:

Reine.

Geschäftigungen:

Der Arbeiter Bruno Kurt Kraus in Neppen mit der Dienstmagd...

Sterbefälle:

Reine.

Die Meuterei auf der „Profintern“.

Paris. Die Korrespondenz Sub-Com mit Wien gibt in einer Meldung...